

Lösungsvorschlag 4C: Kurzübersicht über den medizinischen C-Schutz

Es gibt keine Lead-Organisation für den medizinischen C-Schutz. Der medizinische C-Schutz ist Teil des Gesundheitswesens. Der Lead für den C-Schutz und somit auch für den medizinischen C-Schutz liegt bei den Kantonen. Der Bund unterstützt die Kantone in Spezialbereichen (z. B. bei Fragestellungen im Zusammenhang mit chemischen Kampfstoffen und Antidota).

Im medizinischen C-Schutz spielen die Notfallzentren und Intensivstationen der grösseren Schweizer Spitäler eine zentrale Rolle. Die Erstbehandlung erfolgt entsprechend der Symptome. Dabei ist jedoch wichtig, dass möglichst rasch vertiefende diagnostische Abklärungen durchgeführt werden. Je schneller die Intoxikation erkannt und identifiziert wird, umso besser sind die Chancen auf eine erfolgreiche Behandlung.

Für eine schnelle Erkennung haben verschiedene Unispitäler Konsiliarärzte im Bereich Toxikologie. In allen Fällen steht den Ärzten, Spitälern und Ambulanzen das Tox Info Suisse als Fachberatungszentrum für akute Intoxikationen rund um die Uhr beiseite.

Die Schweiz verfügt auch über eine dezentral organisierte Antidotareserve²⁴, welche durch verschiedene Zentren gelagert und verwaltet wird. Auch die Armeeapotheke hat Antidota-Reserven und weitere zusätzliche Mittel auf Vorrat und kann diese bei Bedarf in kurzer Zeit ausliefern. Die C-EEVBS kann am Schadenplatz Antidota gegen Nervenkampfstoffe (Oxime und Atropin) für die Erstbehandlung der betroffenen Personen liefern. Allerdings müssen diese durch einen Notfallarzt vor Ort verabreicht werden.

Als Sofortmassnahme zur Behandlung von Patienten können Feuerwehren eine erste Grobdekontamination mit Wasser am Schadenplatz durchführen. Nach Einlieferung der Patienten in eines der KSD-Dekontaminationsspitäler werden die Patienten erneut dekontaminiert. Solche Spitäler verfügen auch über gewisse Antidota. Obschon schweizweit die Ausbildung der Ärzte und Notfallärzte im Bereich der Toxikologie sehr heterogen ist, werden jährlich Weiterbildungskurse angeboten, so z. B. der AHLS-Kurs des SZRNK²⁵ und das CAS Disaster Pharmacy and Medical Devices der Universitäten Genf, Bern und Basel²⁶.

Ein aktuell bestehendes Problem ist die Versorgungssicherheit mit einzelnen wichtigen Gütern wie z. B. Autoinjektoren für die Selbstbehandlung der Einsatzkräfte am Schadenplatz.

²⁴ www.antidota.ch

²⁵ Schweizerisches Zentrum für Rettungs-, Notfall- und Katastrophenmedizin (SZRNK)

²⁶ Webseite [CAS in Medicines and Medical Devices in Emergency and Disaster](#)